

# IM FILSTAL

## Eine Gartenschau im Filstal?

**Ereignis** Fünf Gemeinden von Wiesensteig bis Bad Überkingen wollen sich gemeinsam um das Grünprojekt bewerben – vorausgesetzt, die Räte stimmen dafür.  
Von Ralf Heisele

Die Gemeinden des Oberen Filstals, hier Bad Ditzgenbach und im Hintergrund Gosbach sowie Wiesensteig, wollen gemeinsam eine Gartenschau des Landes gestalten. Davon erhoffen sie sich viele Besucher und auch Vorteile bei Fördergeldern.

Foto: Alexander Jennwein

Gestern Abend fand eine besondere Sitzung in Deggingen statt: Die Gemeinderäte von Wiesensteig, Mühlhausen, Bad Ditzgenbach, Deggingen und Bad Überkingen tagten über nur einen Punkt, der aber weitreichende Folgen hat. Sollen sich die Gemeinden gemeinsam um die Gartenschau bewerben? Das Ergebnis geben die Bürgermeister am heutigen Mittwoch in einer Pressekonzferenz im Degginger Bürgerzentrum bekannt.

Wie die GEISLINGER ZEITUNG erfahren hat, wollen die Gemeinden die Gartenschau 2031, 2033 oder 2035 ausrichten. Das scheint zwar noch weit entfernt. Doch die Landesregierung plant, die Gartenschauen für diesen

Zeitraum bereits 2019 auszu-schreiben und 2020 zu vergeben.

Bei den ins Auge gefassten Terminen handelt es sich um sogenannte kleine Gartenschauen, oder auch Grünprojekte genannt. Diese finden seit 2001 im jährlichen Wechsel mit den großen Landesgartenschauen statt. Die interkommunale Bewerbung wäre kein Einzelfall – 16 Remstalgemeinden stimmen im kommenden Jahr gemeinsam eine Gartenschau.

Die bislang einzige Schau im Landkreis Göppingen fand 2009 in Rechberghausen statt. Auf dem Gelände um den Hungerboll entstand damals ein Landschaftspark mit 32 000 Pflanzen in 90 verschiedenen Arten, einem Abenteuerspielplatz, dem Aussichts-

turm „Luftikus“, dem Sommertraumsee und ein direkter Anschluss an den Ort. Mit rund 240 000 Besuchern kamen über 100 000 mehr als ursprünglich kalkuliert. Auch finanziell war das Grünprojekt für die Gemeinde ein voller Erfolg: Unterm Strich nahm Rechberghausen über eine halbe Million Euro ein.

### Keine „Blümchenschauen“ mehr

Würden die Gartenschauen früher oft als „Blümchenschauen“ belächelt, gibt es heute durchdachte Konzepte, die langfristig angelegt sind. Die Bürger profitieren somit auch nach einer Gartenschau noch von den verbliebenen Infrastrukturen und Erholungsräumen. Die Schauen stärken zudem die heimische

Wirtschaft. Darüber hinaus können Projekte realisiert werden, die sonst nicht möglich gewesen wären – auch weil das Land die Grünprojekte bis zu zwei Millionen Euro und die großen Landesgartenschauen bis zu fünf Millionen Euro direkt bezuschusst. Daneben können die Gemeinden und Städte weitere Fördergelder erhalten. Der Vorteil: Sie werden bei der Ausschüttung dieser Gelder bevorzugt.

**Info** Derzeit läuft das Vergabeverfahren für die Jahre 2026 bis 2030. Die Gartenschauen bis dahin finden im Remstal (2019), Überlingen (2020), Eppingen (2021), Neuenburg am Rhein (2022), Balingen (2023), Wangen im Allgäu (2024) und Freudenstadt/Baiersbronn (2025) statt.

## IM FILSTAL

# Gartenschau-Visionäre sind gesucht

**Grünprojekt** Von einer gemeinsamen Gartenschau erhoffen sich die fünf Bürgermeister der Tälesgemeinden nicht nur mehr Touristen. Vorrangiges Ziel ist es, das Obere Filstal als lebenswerte Region zu stärken. *Von Ilja Siegemund*

**D**iese Überraschung ist den Bürgermeistern der fünf Tälesgemeinden gelungen: Gestern informierten sie bei einer Pressekonferenz im Degginger Bürgerzentrum (Büz) über ihre Pläne, die Gartenschau ins Obere Filstal holen zu wollen. Zunächst jedoch müssen die Gemeinde- und Stadträte aus Wiesensteig, Mühlhausen, Bad Ditzzenbach, Deggingen und Bad Überkingen noch darüber abstimmen, ob sie das Projekt unterstützen. Eine gemeinsame Bewerbung für die sogenannte kleine Gartenschau 2031, 2033 oder 2035 könnte Ende 2019 eingereicht werden.

Die Chancen dafür stehen gut – dies hatte sich bei einem Infoabend am Dienstag im Degginger Büz gezeigt, als sich alle Gemeinderäte der fünf Kommunen trafen: „Die Stimmung war sehr positiv“, berichtete Deggingens Bürgermeister Karl Weber. Er war es auch, der die Idee einer gemeinsamen Gartenschau seines Amtsvorgängers Hermann Stickl und des früheren Bad Ditzzenbacher Bürgermeisters Gerhard Ueding aufgegriffen und Mitte 2017 seinen Amtskollegen vorgeschlagen hatte. Erst vor wenigen Tagen sicherte davon etwas an die Öffentlichkeit.

## Qualitäten sollen punkten

„Wir wollen den landschaftlich reizvollsten Teil des Filstals präsentieren und das Potenzial des Oberen Filstals der Öffentlichkeit bekannt machen“, betonte Karl Weber. Damit wolle er das Mittlere und Untere Filstal keineswegs schlecht reden; dieses sei aber nun einmal geprägt von Gewerbegebieten und Industrie. Ziel einer Gartenschau sei es, Werbung in eigener Sache zu machen, betonte Bad Ditzzenbachs Rathausschef Herbert Juhn. Und



Die Fils, die bei Wiesensteig entspringt (großes Foto), soll das verbindende Element einer gemeinsamen Gartenschau von Bad Überkingen, Deggingen, Bad Ditzzenbach, Mühlhausen und Wiesensteig werden. Punkten sollen die Gemeinden aber mit vorhandenen Attraktionen wie beispielsweise (im Uhrzeigersinn) dem Überkinger Kurpark, der traumhaften Natur bei Mühlhausen, der Vinzenz Therme in Bad Ditzzenbach und der Wallfahrtskirche Ave Maria in Deggingen.

Wiesensteigs Bürgermeister Gebhard Tritschler ergänzte: „Wir wollen mit unseren Qualitäten punkten.“

**„Manche Menschen denken, dass der Landkreis Göppingen bei Geislingen aufhört.“**

**Gebhard Tritschler**  
Bürgermeister von Wiesensteig

Besonderheiten sind beispielsweise in Bad Ditzzenbach die Hiltenburg und das Thermalbad, in Bad Überkingen der Kurpark samt des dortigen Thermalbads,

Wie berichtet, lockte diese etwa 240 000 Menschen in den Ort und veränderte diesen nachhaltig und positiv.

Von einer gemeinsamen Gartenschau erhoffen sich die fünf Bürgermeister aber nicht nur mehr Touristen. Das Hauptziel ist, das Obere Filstal als lebenswerte Region zu stärken. „Wir wollen das Obere Filstal als Wohngebiet attraktiv gestalten, damit sich die Menschen nicht in den Ballungszentren niederlassen müssen, sondern damit sie und ihre Kinder hier bleiben können“, sagte Herbert Juhn. In Rechberghausen beispielsweise soll noch in diesem Jahr ein Drogeriemarkt entstehen, berichtete Matthias Heim. Das sei eine Folge der Gartenschau, weil in diesem Zusammenhang überlegt worden sei, wie man leer stehende Gebäude im Ort nutzen könne.

Die Aufbruchstimmung der fünf Bürgermeister resultiert auch aus einer gewissen Trotzhaltung heraus, die sie nicht verhehlen: „Mancherorts ist die Denkweise verbreitet, dass der Landkreis Göppingen bei Geislingen aufhört und wir nur ein Anhängsel sind“, sagte dazu etwa Gebhard Tritschler. So vermissen die Bür-

germeister nach wie vor eine klare Aussage aus Göppingen dazu, dass der künftige Bahnhof bei Merkingen eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur auch für die Tälesgemeinden darstellt. Außerdem bemängeln sie den ausbaufähigen Busverkehr auf die Laichinger Alb, nach Weilheim und Kirchheim sowie nach Bad Boll und Göppingen. Mit einer Gartenschau ließen sich solche Missstände beheben.

**„Wir wollen den landschaftlich reizvollsten Teil des Filstals präsentieren: das Obere Filstal.“**

**Karl Weber**  
Bürgermeister von Deggingen

Unterstützung erhalten sie schon jetzt vom Regierungspräsidium Stuttgart und vom Verband Region Stuttgart, die hinter einer Bewerbung für die Gartenschau stehen, betonte Herbert Juhn. Die fünf Bürgermeister hoffen nun aber vor allem auf die Zustimmung der Gemeinderäte und auf eine tatkräftige Unterstützung durch die Menschen, die im Goßbätäl leben. Denn beteiligen sich diese rege und bringen viele Ideen ein, wirkt sich dies auf das Bewerbungsverfahren positiv aus.

Was halten Sie von einer Gartenschau? Stimmen Sie doch ab auf: [www.swp.de/geislingen](http://www.swp.de/geislingen)

**Kommentar**  
**Ilja Siegemund**

Zur Bewerbung für eine kleine Gartenschau im Goßbätäl



## Bessere Werbung gibt es nicht

**I**n welch' malerischer Gegend sie leben, wissen die meisten Menschen im Oberen Filstal schon lange. Sollten die fünf Tälesgemeinden eine Gartenschau ausrichten, könnten sie auch überregional auf diese idyllische Landschaft aufmerksam machen. Sie hätten dann die Chance, sich als naturnahe Erlebnisregion zu präsentieren, in der Touristen die Natur genießen und sich wunderbar erholen können. Und die Menschen im Filstal könnten ihren Teil dazu beitragen, indem sie sich als herzliche Gastgeber zeigen. Eine bessere Werbung für die Region ist wohl kaum vorstellbar.

Auch finanziell würde sich eine Gartenschau im Täl lohnen. In Rechberghausen, wo 2009 die erste und bislang letzte Gartenschau im Landkreis Göppingen stattfand, blieb unter dem Strich mehr als eine halbe Million Euro an Gewinn hängen. Übernachtungsbetriebe, Wirts-

häuser, Thermen, Freibad und und – sie alle würden von dem Grünprojekt profitieren. Hinzu kommt, dass Gemeinden, die eine Gartenschau ausrichten, sozusagen einen V.I.P.-Zugang zu anderen Förderprogrammen des Landes haben: Bewerben sie sich um Zuschüsse, beispielsweise für die Ortskernsanierung oder den Hochwasserschutz, erhalten sie eine Vorzugsbehandlung vor allen anderen Bewerbern.

Es handelt sich also nicht nur um ein paar blühende Blumen und Sträucher, sondern um ein überaus wichtiges, zukunftsweisendes Projekt für eine gesamte Region. Neidisches Störfeuer oder Miesmacherei – zum Beispiel aus der Nachbarschaft – wären unangebracht und könnten das Projekt zu Fall bringen, bevor es überhaupt gestartet ist. Deshalb ist nun vor allem eines wichtig: Gemeinsam an einem Strang ziehen und diese Chance nutzen.

## Und so geht es nun weiter

**Bis Ende Februar** haben die Gemeinde- und Stadträte aus Wiesensteig, Mühlhausen, Bad Ditzzenbach, Deggingen und Bad Überkingen Zeit, über eine Bewerbung für eine sogenannte kleine Gartenschau abzustimmen. Diese findet seit 2001 im jährlichen Wechsel mit den großen Landesgartenschauen statt. Unterstützen die Räte das Vorhaben, suchen die

Bürgermeister nach einem geeigneten Planungsbüro, das die Bewerbung ausarbeitet.

**Im Sommer 2018** sollen die Menschen aus dem Oberen Filstal bei Bürgerversammlungen ihre Ideen einbringen können. „Zusammen mit den Bürgern soll entschieden werden, wohin die Reise geht“, sagte Bernd Schaefer. Erhalten die Gemeinden eine

Zusage, die Gartenschau 2031, 2033 oder 2035 ausrichten zu dürfen, können die einzelnen Projekte angepackt werden, sagte Karl Weber. „Schon ab 2020 kann es losgehen.“ Und wenn es eine Absage geben sollte? „Das glaube ich zwar nicht“, sagte Bernd Schaefer. „Aber dann hätten wir ein Konzept vorliegen, das unsere Region auch so voranbringt.“

## Bundesstraße umgestalten?

Eine Verlegung der B466, damit diese beispielsweise Bad Ditzzenbach nicht mehr trennt? Grasen die Schafe, die die Steilhänge Mühlhausens vor einem Zuwachsen durch Büsche bewahren? Oder die Fils umgestalten, damit sie in Deggingen und Wiesensteig nicht mehr in ein gemauertes Flussbett eingezwängt ist? Auf solche und ähnliche Ideen hoffen die Bürgermeister bei der Planung für die Gartenschau. Aufgerufen sind alle Bürger der Tälesgemeinden, Vorschläge für die Gestaltung einzubringen. „Wir wünschen uns Visionäre und suchen Visionäre“, sagte Mühlhausens Bürgermeister Bernd Schaefer. „Es soll keine Denkverbote geben“, ergänzte Bad Überkingens Schultes, Matthias Heim. Dieser kennt sich mit solchen Grünprojekten aus – hatte er doch die Gartenschau 2009 in Rechberghausen mitorganisiert.

# IM FILSTAL

---

## Mehrheit wünscht sich Gartenschau

**Grünprojekt** Mehr als 200 Menschen begrüßen bei einer Online-Abstimmung der GZ das Projekt im Oberen Filstal.

**Oberes Filstal.** Ein Gesprächsthema der vergangenen Tage ist im Oberen Filstal die geplante Bewerbung der Gemeinden Bad Überkingen, Deggingen, Bad Ditzzenbach, Mühlhausen und Wiesensteig, eine sogenannte kleine Gartenschau in 2031, 2033 oder 2035 auszurichten (*wir berichten*). Das Vorhaben stößt bei den meisten Lesern der GEISLINGER ZEITUNG auf breite Zustimmung: An einer nicht repräsentativen Abstimmung auf [www.swp.de/geislingen](http://www.swp.de/geislingen) nahmen bis gestern Abend 263 Nutzer teil. 78 Prozent bezeichnen eine Ausrichtung als „prima Sache“, 18 Prozent sprechen sich wegen der zu hohen Kosten, die jedoch noch nicht feststehen, dagegen aus. Und vier Prozent der Menschen, die abgestimmt haben, ist das Thema schlichtweg egal.

Wie sie dazu stehen, entscheiden Deggingens Gemeinderäte in ihrer Sitzung am Dienstag, 6. Februar. In Bad Überkingen entscheiden die Gemeinderäte am 1. Februar. Die Abstimmungen in Mühlhausen, Wiesensteig und Bad Ditzzenbach folgen in den nächsten Wochen.

### Landrat lobt Bewerbung

Auch Landrat Edgar Wolff hat zur geplanten Bewerbung Stellung bezogen und begrüßt die Idee. Zudem verweist er in einem Gastkommentar darauf, dass die Menschen in Rechberghausen auch heute noch von den Investitionen für die erste und bislang letzte Gartenschau des Landkreises im Jahr 2009 profitieren. Den Kommentar des Landrats lesen Sie heute in der GZ auf: **Seite 10**

🗳️ Wie stehen Sie zur Gartenschau im Oberen Filstal? Stimmen Sie ab: [www.swp.de/geislingen](http://www.swp.de/geislingen)

**Gastkommentar**

**Edgar Wolff, Landrat**, zur Bewerbung von fünf Gemeinden im Oberen Filstal um die Ausrichtung einer kleinen Gartenschau



## Von Gartenschau profitieren

Der Landkreislogan passt: So „überraschend“ die Pressemeldung über das Vorhaben der fünf Gemeinden aus dem Oberen Filstal kam, um so viel „besser“ ist die Idee einer gemeinsamen Gartenschau im Oberen Filstal zu bewerten. Da tut sich eine große Chance auf.

Das Obere Filstal hat mit seiner einzigartigen und vom zerklüfteten Albtrauf geprägten Naturlandschaft viel zu bieten. Das war für den Landkreis ein maßgeblicher Grund, in dieser reizvollen Raumschaft mit seiner Freizeitwegekonzeption in die touristische Infrastruktur in den Bereichen Rad und Wandern zu investieren. Mit einer gemeinsamen Gartenschau könnten sich nun ganz neue Perspektiven und Entwicklungen ergeben; weitere Ideen und Projekte könnten, unterstützt durch Förderprogramme des Landes, umgesetzt werden.

Eine Gartenschaubewerbung erfordert Mut, Kreativität, Einsatz-, Kooperations- und Risi-

kobereitschaft. Ein solches Projekt ist aber auch sehr aussichtsreich. Die 2009 in Rechenbergshausen durchgeführte Gartenschau hat gezeigt, wie erfolgreich und nachhaltig eine Gartenschau sein kann. Von den damals getätigten Investitionen, beispielsweise in die Infrastruktur, profitieren die Bürgerinnen und Bürger auch heute noch. Die Bevölkerung war es auch, die das Konzept mit viel Leben gefüllt hat.

Veranstaltungen, die im Rahmen der Gartenschau ins Leben gerufen wurden, sind mittlerweile fester Bestandteil im Jahresablauf. Das damals entstandene Wir-Gefühl im Ort ist noch heute spürbar. Wenn sich nun die Chance eröffnet, so etwas im Landkreis Göppingen zu wiederholen, ist das auf jeden Fall unterstützenswert. In einem guten Miteinander kann viel erreicht werden. Der Weg ist sicher lang, aber wie heißt es so treffend: Auch der weiteste Weg beginnt mit einem ersten Schritt!

## Gartenschau-Bewerbung der richtige Schritt

**Leserbrief zu den GZ-Artikeln am 24. und 25. Januar 2018 „Gartenschau-Visionäre sind gesucht“:**

Als ich in der Geislinger Zeitung gelesen habe, dass sich die fünf Gemeinden des Oberen Filstals für die Gartenschau bewerben wollen, war ich freudig überrascht. Ich kann Bürgermeister Gebhardt Tritschler aus Wiesensteig nur zustimmen: „Manche Menschen denken, dass der Landkreis Göppingen bei Geislingen aufgehört“. Die Fils macht in Altstadt einen Bogen Richtung Göppingen. Ein Teil von Geislingen liegt noch im Oberen Filstal.

Wir wissen alle, wie wichtig es ist, gemeinsam unsere schöne Landschaft zu bewerben. Auch wenn es im Oberen Filstal einiges zu sehen gibt, ist die Stadt Geislingen ein guter Anziehungspunkt. Auch wenn die fünf Gemeinden im Oberen Filstal jetzt die Stadt Geislingen ausschließen, ist sie doch präsent. Denn Touristen, die für mehrere Tage in unserer Gegend sind, werden



Von einer Gartenschau im Oberen Filstal profitiert auch Geislingen, sagt GZ-Leser Paul Thierer. Foto: Markus Sontheimer

auch die historische Stadt Geislingen sehen wollen.

Holger Bäuerle, Tourismusmanager des Landkreises Göppingen, hat eine überaus positive Bilanz der CMT gezogen: „Wir haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen“.

Ich frage mich, ob der langjährige Streit um die Mehrkosten bei der Sanierung des Michelberg-Gymnasiums für unseren Landstrich förderlich ist? Jetzt kam OB Frank Dehmer den betroffenen

Umland-Gemeinden entgegen. Egal, wie der Rechtsstreit ausgeht. Künftig wissen die Stadt und die Kommunen aber, wie sie Verträge formulieren müssen.

Ich werde der Stadt Geislingen anbieten, dass ich wieder eine Stadtführung sowie eine Führung durchs Obere Filstal - zusammen mit ortskundigen Bürgern - mache. Ich hoffe, wir bekommen die Zustimmung für die Ausrichtung der kleinen Gartenschau.

Paul Thierer, Geislingen

# „Eine unglaubliche Chance“

**Großprojekt** Der Bad Überkinger Rat stimmt für eine Gartenschau im Oberen Filstal. Lob gibt es vor allem für die gemeinsame Bewerbung der fünf Gemeinden. *Von Ralf Heisele*

Wir wachen aus dem Dornröschenschlaf auf.“ Fast schon euphorisch spricht Bad Überkingens Bürgermeister Matthias Heim über die geplante Bewerbung des Oberen Filstals für die Gartenschau. Für ihn stellt sie eine „unglaubliche Chance“ dar, den Tourismus zu fördern und ein Konjunkturprogramm zwischen Wiesensteig und Bad Überkingen zu entfachen – für Grünanlagen, Verkehrswege und andere Projekte. Seit der Bekanntgabe der Idee vor über einer Woche ist Heim von vielen Bürgern positiv auf die Gartenschau angesprochen worden. Der Bürgermeister hat gar eine „Aufbruchstimmung“ ausgemacht. „Jetzt können wir zeigen, was wir können und was wir haben, angefangen mit der tollen Landschaft.“



Landschaftliche Reize hat das Obere Filstal allemal zu bieten, wie der Blick vom Kahlenstein auf Bad Überkingen bestätigt.

Foto: Markus Sontheimer



In der Ratssitzung am Donnerstagabend hatte Heim leichtes Spiel, die Gemeinderäte von dem Vorhaben zu überzeugen. Einstimmig sprachen sie sich für eine Bewerbung aus. Wenn die Ratskollegen aus Wiesensteig, Mühlhausen, Bad Ditzgenbach und Deggingen dies auch so sehen, soll im nächsten Schritt ein Planungsbüro beauftragt werden, um die Bewerbung vorzubereiten. 50 000 Euro (10 000 Euro pro Gemeinde) sind dafür vorgesehen. Ernst Häcker würde sogar noch mehr investieren, „um das beste

Büro zu engagieren.“ Eugen Zoller freut sich, „dass endlich alle Gemeinden im Oberen Filstal etwas gemeinsam stemmen.“ Das habe Signalwirkung auch in anderen Bereichen. Ins gleiche Horn blies Dieter Clauß: „Alle müssen an einem Strang ziehen und wir müssen gemeinsam auftreten.“ Heino Clauß erinnerte daran, dass die Bürger noch Jahre nach der Gartenschau davon profitieren würden. Als Chance für die Raumschaft, besser wahrgenommen zu werden, sieht Werner Straub die Gartenschau. Er erhofft sich eine Verbesserung der Infrastruktur – „und dazu gehört auch die B 466.“ Marianne Rasch findet es gut, dass mit dem Planungsbüro „jemand von außen ei-

nen Blick auf unsere Gemeinden wirft“. Vielleicht kämen so ganz neue Ideen auf. Dem pflichtete Bürgermeister Heim bei: Sollte

man bei der Bewerbung den Kürzeren ziehen, habe man immer noch einen „Masterplan, der zeigt, was machbar ist.“

## Im Sommer sind Bürgerversammlungen geplant

**Vor einer Woche** haben die fünf Gemeinden im Oberen Filstal bekannt gegeben, sich gemeinsam für eine kleine Gartenschau zu bewerben. Infrage kommen die Jahre 2031, 2033 und 2035. In einem ersten Schritt müssen sich nun die Gemeinderäte aus Wiesensteig, Mühlhau-

sen, Bad Ditzgenbach, Deggingen und Bad Überkingen zu dem Projekt bekennen. Danach wird nach einem Planungsbüro gesucht, das die Bewerbung ausarbeitet. Noch in diesem Sommer sollen die Menschen im Filstal bei Bürgerversammlungen ihre Ideen einbringen.

**Die kleinen Gartenschauen** werden vom Land Baden-Württemberg mit bis zu zwei Millionen Euro direkt bezuschusst. Daneben können die Gemeinden und Städte weitere Fördergelder erhalten. Der Vorteil: Sie werden bei der Ausschüttung dieser Gelder bevorzugt.

# Gartenschau ja, aber bitte mit Gruibingen

**Grünprojekt** Deggingens Gemeinderäte stimmen geschlossen für eine Bewerbung. Vereinzelt gibt es aber, weil die Gemeinde Gruibingen nicht einbezogen wurde. *Von Ilja Siegemund*

Während die Gemeinderäte Bad Überkingens kürzlich voller Euphorie für eine kleine Gartenschau in den Jahren 2031, 2033 oder 2035 gestimmt hatten (wir berichteten), war von dieser Aufbruchsstimmung im Degginger Gemeinderat eher wenig zu spüren. Trotzdem sprachen sich die Räte in der Sitzung am Dienstagabend für das Projekt aus und gaben der Gemeindeverwaltung einstimmig den Auftrag, sich für die Gartenschau zu bewerben. „Wir werden die Gemeinden nachhaltig für die Zukunft aufstellen und die Wohnqualität steigern“, hatte Bürgermeister Karl Weber zuvor um die Zustimmung geworben. Er bat die Gemeinderäte, die Bürger für das Projekt zu

begeistern: „Ein solches Projekt kann nur mit einer positiv eingestellten Bevölkerung geschultert werden“. Selten habe er eine solche gemeindeübergreifende Aufbruchsstimmung erlebt wie beim Infoabend für die Gemeinderäte Mitte Januar. „Dies kann uns nur gut tun.“

## „Taktisch unkluges“ Vorgehen?

Von Aufbruchsstimmung war in der folgenden Diskussion aber kaum etwas zu spüren. Allen voran Stefan Geis kritisierte, dass die Gemeinden Wiesensteig, Mühlhausen, Bad Ditzbach, Deggingen und Bad Überkingen nicht auch Gruibingen in das Projekt miteinbezogen haben. „Gruibingen gehört zur Raumschaft dazu“, sagte er und bezeichnete

dieses Vorgehen als „taktisch unklug“. Karl Weber erklärte seinen Grundgedanken: Die Fils solle das verbindende Element der Gemeinden sein, und Gruibingen befinde sich nun einmal nicht an der Fils. Er betonte aber auch, dass die Tür für weitere Teilnehmer nicht verschlossen sei.

„Ich finde es gut, wenn das Obere Filstal zusammenwächst und wir visionär denken.“

**Dagmar Jungblut-Rassl**  
Gemeinderätin

Doch Geis fand auch lobende Worte für das Vorhaben: „Das Projekt wäre sehr, sehr gut für das Obere Filstal sowie seine Gemeinden – und für Gruibingen“, betonte er. Es sei „eine mutige Entscheidung, die Visionen zulässt“. Geis stellte dann auch seine Vision einer Umgehungsstrecke der Bundesstraße vor, die bei Reichenbach beginnen und bis zur provisorischen A 8-Anschlussstelle bei Gruibingen führen soll. „Wir hätten drei kurze Tunnel, und alle Gemeinden wären vom Durchgangsverkehr befreit.“ Er wisse, dass dieser Plan utopisch sei, räumte er ein – mahnte aber: Wenn die Gartenschau frühestens ab 2031 stattfindet, sei der dreispurige Ausbau der A8 und der Bau der neuen B 10 abgeschlossen. „Dann brummt der Verkehr auf der B466.“

Als „mutig, aber gut“ bezeichnete Gemeinderat Martin Gansloser die Idee einer Gartenschau. Auch er betonte: Der Verkehr sei das Hauptproblem im Filstal. Dagmar Jungblut-Rassl betrachtet die Gartenschau als Chance, eine Marke zu entwickeln: „Ich finde es gut, wenn das Obere Filstal zusammenwächst und wir visionär denken“.

Dies solle aber auch mit Gruibingen geschehen, darin waren sich die Gemeinderäte einig. Deshalb stimmten sie geschlossen für eine Bewerbung – mit dem Zusatz, der Gemeinde Gruibingen eine Beteiligung anzubieten.



Deggingen bewirbt sich für eine Gartenschau in 2031, 2033 oder 2035. Um den Verkehr auf der B 466 aus den fünf Gemeinden im Oberen Filstal zu bekommen, schlägt Gemeinderat Stefan Geis sogar eine Umgehungsstraße vor. *Foto: Markus Sontheimer*

## Der Zeitplan für das Projekt Gartenschau

**Ende Januar** haben die Bürgermeister der fünf Gemeinden im Oberen Filstal bekannt gegeben, sich gemeinsam für eine kleine Gartenschau bewerben zu wollen. Infrage kommen die Jahre 2031, 2033 und 2035. In einem ersten Schritt müssen sich nun die Gemeinderäte aus Wiesensteig, Mühlhausen, Bad Ditzbach, Deggingen und Bad Überkingen zu dem Projekt bekennen.



Danach wird nach einem Planungsbüro gesucht, das die Bewerbung ausarbeitet.

**Die Kosten** für das Planungsbüro liegen für jede der fünf Gemeinden voraussichtlich bei 10 000 Euro bis 12 000 Euro. Noch in diesem Sommer sollen die Men-

schen im Filstal bei Bürgerversammlungen ihre Ideen einbringen können.

**Mit bis zu zwei Millionen Euro** werden die kleinen Gartenschauen vom Land Baden-Württemberg direkt bezuschusst. Daneben können die Gemeinden und Städte weitere Fördergelder erhalten. Der Vorteil: Sie werden bei der Ausschüttung dieser Gelder bevorzugt.

# IM FILSTAL

---

## Mühlhausen stimmt für Gartenschau

**Projekt** Der Gemeinderat unterstützt das geplante Grünprojekt und will damit die Lebensqualität der Bürger erhöhen.

**Mühlhausen.** Bad Überkingen, Deggingen, Bad Ditzgenbach und nun Mühlhausen: Die Liste der Filsgemeinden, die sich gemeinsam um die kleine Gartenschau bewerben wollen, wächst. Am Montag tagte der Gemeinderat Mühlhausen zu dem Thema.

Vor allem der langfristige und nachhaltige Gedanke des Grünprojekts hielt man am Ratstisch für reizvoll. Es handele sich eben nicht um ein kurzfristige Angelegenheit, vielmehr gehe es um die Schaffung nachhaltiger Werte für Gäste und Bürger gleichermaßen. Für die Gemeinde zählen dabei insbesondere die „weichen Standortfaktoren“ wie die Erhöhung der Lebensqualität für die Bürger, eine Steigerung der allgemeinen Attraktivität des Ortes und nicht zuletzt eine Hervorhebung der Filsgemeinde als vielversprechenden Wirtschaftsstandort.

Die Gemeinderäte stimmten unisono der Landesgartenschau zu, und die Gemeinde Mühlhausen tritt damit offiziell in den Kreis der Bewerbergruppe ein. Betont wurde der Kraftakt, den eine kleine Gartenschau darstellt: Die Bevölkerung, die Verwaltung und das Ehrenamt würden bei einem solchen Unterfangen besonders gefördert, weshalb eine frühzeitige Einbindung der Bevölkerung und deren Rückhalt immens wichtig ist. *jot*

## IM FILSTAL



Wiesensteig lädt durch seine markanten Fachwerkhäuser und die engen Gassen förmlich zum Entdecken ein. Durch eine Gartenschau könnten noch mehr Touristen den Weg ins Städtle finden. Davon kann auch das Gewerbe profitieren, hoffen die Stadträte. Foto: Markus Sontheimer

# Gartenschau-Quintett durch Wiesensteig komplett

**Grünprojekt** Die Stadträte stimmen für eine Bewerbung. Sie erhoffen sich dadurch positive Impulse für das Städtle am Filsursprung. Von Ilja Siegemund

Schmucke Fachwerkhäuser, enge Gassen, ein imposantes Schloss und die idyllische Auenlandschaft im Hasental, wo die Fils entspringt: Wiesensteig besitzt zweifelsohne das Potenzial, Ausflügler anzulocken. Den Tourismus zusätzlich ankurbeln kann die Teilnahme an einer kleinen Gartenschau, findet etwa Stadtrat Rolf Baumann. Er und die zehn anderen anwesen-

handel würde profitieren und die Lebensqualität im Ort steigen“, zeigte sich Rolf Baumann zuversichtlich.

Wiesensteigs Bürgermeister Gebhard Tritschler, der am Sonntag zur Wiederwahl antritt, sieht zudem die „tolle Chance“, das Obere Filstal in der öffentlichen Wahrnehmung „besser zu positionieren“. Dem pflichtete Gudrun Bückle bei und betonte nicht ohne Stolz: „Wir sind der schönste Teil des Filstals.“ Sie begrüßt das Konzept, demzufolge jede der fünf Gemeinden selbst darüber entscheiden kann, welche Projekte sie für die Gartenschau umsetzen möchte. „Sollte unsere Bewerbung doch abgelehnt werden, dann haben wir trotzdem unser Konzept, das wir umsetzen können“, verdeutlichte Gudrun Bückle.

„Wir sind der schönste Teil des Filstals.“

**Gudrun Bückle**  
Stadträtin in Wiesensteig

den Ratsmitglieder stimmten in Abwesenheit von Stadtrat Andreas Pohl am Montagabend geschlossen dafür, dass sich Wiesensteig zusammen mit den Gemeinden Mühlhausen, Bad Ditzingen, Deggingen und Bad Überkingen um die Ausrichtung einer kleinen Gartenschau im Jahr 2031, 2033 oder 2035 bewerben sollte. „Das kann ein Türöffner für uns sein. Auch der Einzel-

Auch Wolfgang Heidner unterstützt das Vorhaben, mahnte aber zur Vorsicht: „Ich warne davor zu glauben, dass wir unendlich viele Zuschüsse erhalten.“ Wie berichtet, bezuschusst das Land Ba-

den-Württemberg kleine Gartenschauen mit bis zu zwei Millionen Euro. Daneben können die Gemeinden und Städte weitere Fördergelder erhalten. Der Vorteil: Sie werden bei der Ausschüttung der Gelder bevorzugt. Eine Bewerbung sei kein Selbstläufer, gab Wolfgang Heidner zu bedenken. „Das ist ein verdammt enger Zeitraum“, sagte er. „Wir müssen uns darüber im Klaren sein, was auf die Stadtverwaltung, uns Stadträte und die Bürger zukommt. Zukunftsweisende Projekte schüttelt man nicht einfach so aus dem Ärmel.“

Nachdem nun Wiesensteig als letzte der fünf Gemeinden zugestimmt hat, soll ein Planungsbüro Ideen für die Bewerbung ausarbeiten. Im Sommer sollen die Vorschläge den Bürgern im Filstal präsentiert werden; diese sollen dann auch eigene Ideen einbringen.

Dass jede der fünf Kommunen zwischen 10 000 und 12 000 Euro für das Planungsbüro ausgeben

soll, ist in den Augen von Achim Braun zu verkraften. „Damit verbauen wir uns nichts“, sagte er. „Außerdem können wir abwarten, was auf uns zukommt und dann immer noch entscheiden, welche Projekte wir umsetzen.“ Dass es unverzichtbar sei, ein Planungsbüro zu beauftragen, verdeutlichte der Bürgermeister: „Ohne professionelle Hilfe haben wir keine Aussicht darauf, mit unserer Be-

„Ich warne davor zu glauben, dass wir durch die Gartenschau unendlich viele Zuschüsse erhalten.“

**Wolfgang Heidner**  
Stadtrat in Wiesensteig

werbung etwas reißen zu können.“ Da jetzt die erste große Hürde genommen wurde – die Gemeinderäte aller fünf Kommunen stimmten für eine gemeinsame Bewerbung – zeigte sich Gebhard Tritschler „sehr gespannt, was wir erarbeiten werden“.